

Frankfurter Nachrichten

Begründet 1722

Intelligenz-Blatt

Begründet 1722

Nummer 269b

Montag, den 28. September 1914

193. Jahrgang.

Belgien unter deutscher Verwaltung.

Der deutsche Angriff im Westen

Paris, 23. Sept. (Otr. Bl.)

Der in der vergangenen Nacht um 11 Uhr angegebene amtliche französische Bericht besagt: Der Feind rückt auf der ganzen Front an. An der oberen Maas ist die Lage un verändert. (S. 3.)

Eine Reise durch Belgien

Von unserem Kriegsberichterstatter im Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 23. Sept. *)

Ein dichter Vorhang liegt zur Zeit über der weltgeschichtlichen Schaubühne im Westen. Schwarze Wetterwolken ziehen über die Köpfe der Vögel und Menschen und verdecken das wilde Kampfgewimmel zwischen Verdun und Paris auch den Augen der Kriegsberichterstatter. Nur ab und zu beleuchtet ein Blitzstrahl in Form eines kurzen Telegramms anderer Generalstabs die Situation und zeigt uns, daß es auf der ganzen Linie, wenn auch unter schweren Opfern, vorwärts geht. In unbegrenzlicher Verblendung hat Frankreich das schon von uns in Belgien genommene Heilmittel und damit auch die herrliche Schampagne zum Gegenstand erbitterter Kämpfe gemacht, und ordert trifft die Maßnahmen ein, daß die Stöße der französischen Königstruppen aus ihrer herrlichen Aufstellung in Flammen steht. Damit ist, in Verbindung mit der Nachricht, daß auch die Sperrlinie südlich von Verdun beschoffen wird, das von uns Kriegsberichterstatter mit Ungeduld erwartete Vordringen zur Front in allerhöchster Nähe erreicht, und es war deshalb zunächst nicht vielen so und damit gedient, daß am letzten Samstag der große Generalstabs noch einen entscheidenden Ausbruch nach Belgien bezweckten, weil wir ja annehmen mußten, daß vieles von dem, was wir nun zu erzählen wissen, draußen schon bekannt sein wird. Immerhin mag dies und jenes noch wissenwert erscheinen, zumal ich Gelegenheit hatte, auch zwei Plätze einen ersten Besuch abzugeben, die ich schon bei meinem ersten Besuche gesehen hab, und die nun, nach kaum drei Wochen, schon ein ganz verändertes und weit freundlicheres Bild darbieten. Wenn es so weitergeht, wird das reiche Belgien mit seiner dichten Bevölkerung hoffentlich recht bald die Schrecken des Krieges überwunden haben und einer neuen Blüte entgegengehen, wozu mitunzweifelhaft unsere neue Verwaltung in Belgien zur Zeit mit erteilten Erlaß sich bemüht.

Wieder benutzten wir die Kraftwagen des Kaiserlichen Fremdenverkehrs Automobilkorps, die uns gegen einen entsprechenden Kostenanteil zur Verfügung gestellt worden sind, da unsere schönen Kriegswagen mit ihrer Überdeckschirmung die tägliche zurückgelegenden Hunderte Kilometer nicht zu leisten vermögen. Wir fahren zunächst die Schlachtfelder von Longler — Reuflateau ab, wo die Kräfte des Herzogs Albrecht von Württemberg unter blutigen Kämpfen die Franzosen auf französisches Gebiet zurückwarf. Noch stehen die Brandruinen der zerstörten Häuser in grauenhafter Unordnung da, aber schon sind Maurer und Zimmerleute damit beschäftigt, die Trümmer fortzuräumen und die Mauern auf ihre Festigkeit hin zu prüfen. Nur wenige Monate, und die Einwohnerzahl der beiden lieblich gelegenen Städtchen wird neu und schönere Stadteile anstelle der schrecklichen ruinen Wüsten geschaffen haben. Mehr und mehr gewinnt man den Eindruck, daß die Städte und Dörfer des belgischen Südens eine solche Auffrischung, wenn auch vorläufig nicht in dieser gewaltigen Form, nötig hatten. Daß der Mißbrauch als Zeichen des bürgerlichen Wohlstandes absolut vor den Häusern liegen muß, ist hier ein feiner Glaubenssatz. Die nächste Folge davon ist aber auch die Anwesenheit aller Schweine, Kühe und Hühner auf der schmutzigen und holprigen Dorfstraße.

An ein Vordringkommen der Automobile ist unter diesen Umständen nicht zu denken, und mit vereinten Kräften müssen wir deshalb die Vieherbeweidung. Das bringt zwar ein wenig Abwechslung in das sonstige so überaus ernste Bild anse-

rer Fahrt, allein, da der Regen unablässig vom Himmel krönt, und keine sonstigen Ausflüge mit Rücksicht auf die Gefährlichkeit der ganzen Gegend gestattet sind, sind wir bald von Kälte und Nässe geschüttelt, und mancher wünscht sich hinter den warmen Ofen. Aber nur einen Augenblick, denn da passiert unser Wagen ein Regiment Belgier, das seit dem frühen Morgen grauen unterwegs ist und unsere schlapp gewordenen Kameraden mit lautem Freudenschrei begrüßt, zumal die in den letzten Tagen zu uns gestoßenen österreichisch-ungarischen Kollegen die Offiziersmützen der verhaßtesten Monarchie tragen und bei den Mannschaften dadurch der Glaube entsteht, daß Trappen aus dem Nachbarland nicht weit seien. Ein junger Leutnant aber ruft, als er hört, daß wir Berichterstatter seien, erweist Harter, die Enten! und hat demnach die Situation am besten erfasst. Das Wasser läuft den Reuten sozusagen in die Ströme, in ganzen Bächen tanzt es die schlaftrige Landschaft entlang, und aus dem grauen Wolkenshimmel gibt es für den ganzen Marschweg auch nicht einen einzigen Lichtblitz. Aber trotzdem: kein unfreundliches Gesicht, keine wilde Gestalt und keine Klage. Keiner auch schaut neidisch dem donotrollenden Automobil nach. Es geht im gleichen Schritt und Tritt mit den Kameraden weiter, und indem die Kolonne im Nebel langsam unseren Wägen entschwindet, hören wir noch den Klang der österreichischen Volkshymne mit Weg von Schenkendorfs deutsch-vaterländischem Text dazu. Von der Maas bis an die Menne!

Die Festung Givet.

Benige Stunden später ruft unser Wagen schon über eine von anderen braven Pionieren gebaute Holzbrücke auf das jenseitige Maasufer hinüber nach der Festung Givet, die in ihrer wunderschönen Lage doch über dem grünen Strome in etwas an die Kastei in der Schwyz erinnert. Künftig wie in Montmédy, von dem ich gelegentlich unserer Verdun-Fahrt erzählte, hat auch hier bis zum Kriege eine Tornadoschichtkammer gedient. Das Sperrfort hätte mit einer modernen Panzerung und einer kleinen Besatzung den Angreifern ohne Stunden bereiten können. Aber anstatt dessen brauchen zwei österreichische Motorbatterien ganze 36 Stunden, um aus der Feste ein Chaos zu machen, während 2500 Franzosen angstvoll in der tief in den festen Felsen eingebauten Kasematte saßen und sich auch nicht einen Augenblick an den Gegner heranwagten. Wie eine umgestürzte Kärntnerer Spielzeugschachtel sieht Givet heute aus. Auf der ganzen Feste, die ebenso wie Montmédy neben der Garnison auch etwa 300 Leuten der Zivilbevölkerung Obdach gewährte, ist nicht ein Haus, aber auch nicht eines, ganz geblieben. Und die Häuser der Kasernen liegen auf denen der Bruchhäuser und umgekehrt. Es ist, als wenn das Riesentind von Burg Ribes im Elsass hier oben mit mautwilliger Hand alles durcheinander geworfen hätte, ohne sich des grauenhaften Spektakels bewußt zu sein. Von den Trümmern, die während der Beschießung hier oben gespickt haben, erzählt eine Anzahl beschriebener französischer Soldatengräber, die man in einem Blumengarten hinter der Offiziersmesse hergerichtet hat. Einige wenige Zapiere hatten sich trotz der mörderischen Beschießung auf den Balkonen gewagt, um die Geschosse zu bedienen. Aber schon nach wenigen Augenblicken kürzten die Trümmer der zerstörten Kathedrale und des Arsenal über ihnen zusammen und begruben sie unter sich. Andere wurden von den österreichischen Geschossen bis zur Unkenntlichkeit zerstört, so daß nur einzelne Körperteile in dem Massengrab des kleinen Festungsfriedhofes geborgen werden konnten. Wieder durchführte ich die wenigen Habseigenheiten der Mannschaften in dem Dunkel der Kasematten. Vieles für den französischen Soldatencharakter Bezeichnendes habe ich dabei gefunden, und der leicht bewegliche, sorglose, draufgängerische, aber auch überaus erösich und zur Jote neigende Sinn der Leute geht aus den Briefen und Büchern, Liedern und Zeichnungen mit leider nur allzu großer Deutlichkeit hervor.

Die Soldatenbriefe von Givet eignen sich nicht zur Veröffentlichung in den Zeitungen wie etwa die anderer Festungen, die, soweit wir sie bisher kennen gelernt haben, doch auf einen ganz anderen Ton geklungen sind. Und wenn sich die überaus empfindsamen Luxemburger darüber beklagen, daß unsere durchmarschierenden Soldaten unanständige Nieder gesungen hätten, so möchte ich nicht, daß ihre Freunde aus Givet hier durchgezogen wären. Denn dann hätten ihren höheren Töchtern die Ohren wohl noch etwas anders geklungen. Und nicht nur ihnen. Aber das ist ein Kapitel, über das man mit den Herrschaften noch etwas später wird reden müssen.

In Dinant.

Von Givet aus führt der Weg nunmehr immer an der schönen grünen Maas entlang nach dem Luxusort Dinant für Meuse. Kurz vor dem Orte, der sonst um diese Jahreszeit die lebenslustigen Brüsseler und Pariser in seinen Mauern zu sehen pflegt, haben Teile der Armees Division Ende August ihren Uebergang über die Maas bewerkstelligt, und mehrere Pionier Bataillone hatten noch heute die Nacht an diesem kleinen Kunstwerk, das im Hintergrund auch ein famoses Bild zeigt. In regenreichen Vorgezeiten wird hier gerade das Mittagsessen aufgetragen, das in der praktischen Heiligkeit nebenan zubereitet wurde, und es schmeckt den gemächlichen Soldaten wie das heimische Mutter. Rechts und links der Maas säumen bis nach Dinant hinein prächtige Villen und Landhäuser anseherigen Weg. Aber die schloßartigen Gebäude sind vielfach ausgebrannt oder dienen den Zwecken des roten Kreuzes. Die Bewohner sind zum großen Teil ins Ausland geflüchtet und haben es sich nun selbst zuzuschreiben, wenn die Angreifern die Türen erbrochen haben, um nicht nur unseren Verwandten, sondern auch denen der Gegner Unterlauf und Nahrung zu verschaffen. Hoch darüber aber steht der schweigende Wald im Herbstlaub und wandert sich, was da unten vor sich gegangen ist. Denn Dinant ist sozusagen gewesen. Von 8000 Einwohnern sind nur noch etwa 2000 in der Stadt, die vollkommen in Schutz und Asche liegt. Nachdem wir die Stadt genommen hatten, sind verärgerte Franzosen aus dem Ort gegangen, so daß die Belgier aus ganz luxuriös hergerichtete Städtchen zur Ascherecke zerstört haben. Nur einige wenige Häuser stehen noch und müssen von den Angreifern auch heute noch scharf bemerkt werden. Die Belgier haben nämlich die fixe Idee, daß wir in Frankreich auf der ganzen Linie zurückgehen und schon in den nächsten Tagen auf Belgien zurückzukehren werden. Dann ist der Tag der Vergeltung gekommen, und in diesem Wald werden die Leiden durch französische und heimatische Agenten verstärkt, deren Streben dahin geht, den Bürgerkrieg in ganz Belgien gegen uns zu entfesseln. Darum sind unsere heutigen Fortschritte im Westen doppelt wichtig. Sie zeigen den Feinden in anderem Maß, daß alle ihre Hoffnungen vergeblich sind, und wenn auch Antwerpen zur Uebergabe gezwungen sein wird, werden die Belgier sich definitiv entscheiden müssen. Den jetzigen Zustand des glühenden Hungers unter der Maas kann sich unser Heer auf die Dauer nicht gefallen lassen. Hoffentlich nimmt man von dieser Auffassung auch in Luxemburg rechtzeitig Notiz, wo die francojenseitige Richtung ebenfalls durch heftige Agenten gefördert wird.

Einen traurigen Anblick gewährt in Dinant vor allem die halberstürzte aus dem 13. Jahrhundert stammende Kirche Notre Dame (Vierfrauenkirche), deren kirchlich angebaute Turm von französischer Artillerie heruntergeschossen worden ist. Dabei ist der 68 Meter hohe Turm in Brand geraten, hat das Kirchenschiff durchschlagen und die Orgel angezündet. Auch das Kirchenschiff und wertvolle Gemälde sind mit verbrannt. Mitten in der Zucht und Grauen erregenden Zerstörung gibt mir der greife Harter Auskunft über die Situation in der Stadt während der zweitägigen Beschießung. Er hat die ganze Zeit am feinen Kathedrale gebogen und hofft, daß ihr Wiederaufbau nur eine Frage der Zeit sein wird.

Wunderbarer Weise sind die hohen Fenster im Thor, die einen großen Wert repräsentieren, bei dem Brande vollkommen intakt geblieben. Hinter der Kirche führt ein steiler Pfad hinauf zu der Feste, die Belgien's Deeresleitung in jählichem Verfall in den letzten Jahren fast ganz hatte verfallen lassen. Einen eigenartigen Anblick gewähren die Anlagen der malerisch zu Füßen der hohen nackten Kalkstein belagerten Stadt. Hier, wo sonst die elegante Welt flanierte, Lawn Tennis spielte, Radfahren zuschaute oder sich an den Bootweilfahrern auf der Maas ergötzte, lamierten obdachlos gewordene Einwohner von Dinant. Ein fast zwei Meter großes Plakat, das ich hier fand

und zum Andenken an Dinant mitnahm, findet noch in Riesenlettern die Feste von Dinant für das Jahr 1914 an, als da sind verschiedene Regatten auf der Maas, Automobilwettkämpfe, Radrennen, Venezianische Feste, eine landwirtschaftliche Ausstellung und eine belgische Armee, sowie ein großes Feuerwerk, das wenige Tage vor der Beschießung von Dinant vor sich gehen sollte. Inzwischen aber waren die Franzosen gekommen, und sie haben ein Feuerwerk geboten, an das die Dinanter wohl die Zeit ihres Lebens denken werden. Wie Givet den berühmten Komponisten Reubal hervorbrachte, so ist auch Dinant die Vaterstadt eines berühmten belgischen Künstlers, und zwar des Malers Bierh. Nur schwer trennten wir uns von der schönen Landschaft um Dinant, doch die Kilometermesser am Steuer unserer Wagen kennen keine Gnade.

Namur.

In rasender Fahrt geht es maasabwärts weiter Namur zu, das wir bekanntlich am Tage seiner Uebergabe zum ersten Male sahen. Aber welcher Gegenjah zwischen damals und heute! Wir finden eine gewerblustige, äußerst lebhaft Stadt, in der nur die furchtbare Zerstörung am Marktplatz noch an die Schrecken ihrer Beschießung erinnert. Die damals zerstörte und dadurch unserer Weiterreise hinderliche Maasbrücke ist von den Soldaten inzwischen in Stand gesetzt und, da sie wohl ihre Kontingente schon wollten, so haben sie einfach die in der Maas liegenden Schiffe und großen lauderen Maasfähnen requiriert, um durch ihre Zusammenlegung einen prächtigen Uebergang zu schaffen. Mit vollem Recht haben sie eine ähnlich praktische und sichere Brücke in Givet die „Sachsenbrücke“ genannt. Sie sollten diesen Ehrennamen auch an der Brücke in Namur anbringen, denn diese Bauwerke zeigen deutlicher als alles andere die ungeheure und legendäre Arbeit unserer Pioniere in diesem Kriege. Und mit den Pionieren sei auch des Trains an dieser Stelle gedacht. Wo wären unsere in den Kämpfen lebenden Truppen heute, wenn nicht die Pioniere ihnen die Wege aller Orten freigemacht hätten und wenn nicht der Train Tag und Nacht für die Heranschaffung von Proviant und Munition sorgte. Ihre auch denen hinter der Front!

In Namur stehen wir am Zusammenfließen von Maas und Sambre. Noch aus dem letzten deutschen Katholikentag im August vorigen Jahres in Namur erlangt der Marsch „Sambre et Meuse“, von Clairoutrumpeten geblasen, und zeigte denen, die es hören wollten, daß die Niederländischen in Lothringen noch wie vor den Germanisationsbestrebungen des deutschen Zentrums andauernden Widerstand entgegenzusetzen vermögen. Der Marsch ist das Revuegeliebte dieser Leute gewesen, und doppelt wichtig erscheint es mir, hier in der alten Römerfeste am Zusammenfließen der beiden Ströme heute auch einmal die Nacht am Rhein zu hören, die ein einmarschierendes Regiment zum besten gibt. Nächst gehen die Leute ihren Geschäften nach. Auch die von der belgischen Regierung nach unserer Mobilmachung mit ganz kurzer Frist ausgewiesenen Deutschen sind wieder in der Stadt erschienen und leben naturgemäß solange hier zwischen Zucht und Hoffnung, als nicht die zukünftige Gestaltung der Dinge entschieden ist. Der stämmige Einschlag in der Bevölkerung ist unerkennbar. Die Sauberkeit der Häuser und Gärten erinnert stark an Holland, während die Eleganz der Geschäfte auf den französischen Ursprung ihrer Inhaber zurückzuführen ist.

Die feinsten Damen der Stadt beteiligen sich an der Pflege der in den Hospitälern liegenden belgischen, englischen, französischen und deutschen Verwundeten. Einen etwas desolaten Eindruck machen die in großer Zahl auf einem Platz unten an der Maas stehenden Kirmesbuden. Es ist sonst um diese Zeit überall in Luxemburg und Belgien das fröhliche Treiben der „Kermesse“ zu beobachten, und auch in Namur hatte man sich die Sache etwas anders gedacht, als sie inzwischen geworden ist. Ich erwähnte schon seinerzeit, daß zwei Tage nach dem Kriegsausbruch König Albert und seine auf dem bayerischen Königshaus stammende Gemahlin in Namur erwartet wurden, um hier an allerlei Festlichkeiten teilzunehmen. Damals scheint man auch die Kirmesbuden aufgeben zu haben, in denen nun schon seit Wochen Obdachlose nächtigen. Oben aber, auf der Höhe, wo die Festscheibe steht und ein wunderschöner 75 Hektar großer Park mit Olympia, Rena-

*) Genehmigung zur Veröffentlichung erteilt am 2. 1914. Der Chef des Generalstabs des Feldheeres.

haben und Luxushotel den Ruf Romurs als eines ausbleibenden Anortes festigen sollte, haben die österreichischen Motorbatterien gute Dienste getan und auf lange Zeit hin für die, welche in Wohlleben, Luxusport und ihrem Nichtstun rettungslos zu verweilen drohen, ein warmes Nestchen in der Hellen geschaffen, die Sambre und Moson von einander scheiden und den kriegslüderigen Römern Anlauf zur Schöpfung der ersten großen Römerrüste auf bestmöglichem Boden geben.

In einer heimeligen Wohnung mitten in der Stadt kam ich auf Anordnung der Militärbehörde für diese Nacht unter. An anderen Morgen ging es unter dem Gelächter der Sonntagsglocken zum Tore hinaus. Präfekt entgegen. Vorher aber besuchten wir noch die Höhe von Bonnine, wo am selben 23. August, an dem wir in Romur einzudringen versuchten, unsere Garde gloriös fielen. Unmittelbar vor dem ausgebrannten Schloss gleichen Namens haben die Kaiserin den Sturm auf die besetzten Höhen der Stadt unternommen und siegreich durchgeführt. Aber unter den alten Eichen im Park von Bonnine ist wenig einer geblieben, um den ein treues Mutterherz sich bangt, und voll Trauer lassen wir neben den Namen braver Kämpfer, Gefallener und Unteroffiziere auch den eines Herwarth von Bittenfeld. Liebende Hände haben jedes Grab mit Appressenbäumchen, Goldkreuzen und blühenden Blumen geschmückt; und damit zu erkennen gegeben, daß sie im Tode alle gleich und in unserer Erinnerung alle Heiden sein sollen. Überall sehen wir auch hier noch die letzten Spuren eines schweren Kampfes, aber in den schönen Bäumen des Schlossparks jubelieren die Vögel und rauschen in den mächtigen dunklen Tannen das Lied vom ewigen Werden und Vergehen.

Paul Schweder, Kriegsberichterstatter.

Englische Dum-Dum-Geschosse.

Berlin, 28. Sept. (Ctr. Bl.)

Zwei in deutsche Kriegsgefangenschaft geratene Offiziere des Gordon-Highlander-Regiments, Adjutant des Königs von England und der Oberleutnant Reiff vom ersten Gordon-Highlander-Regiment, haben sich bei ihrer amtlichen Vernehmung über die Verwendung von Dum-Dum-Geschossen in der englischen Armee geäußert. Die zuständige militärische Stelle in Berlin gibt jetzt den Wortlaut der Niederschrift der englischen Offiziere und die bei ihnen gefundenen Dum-Dum-Geschosse in photographischer Aufnahme bekannt. Aus dem Beweismaterial geht hervor, daß auch den Offizieren von der englischen Regierung Revolverpatronen mit abgeplatteten Geschöß geliefert worden sind. Die beiden Offiziere geben zu, daß sie erst an der völkerrechtlichen Zulässigkeit dieser Munition zweifelten.

und sie deshalb begraben haben. Von anderen Angehörigen des englischen Heeres sind Doppelpatronen in diesem Kampf benutzt worden, den Beweis dafür liefern die erbeuteten englischen Revolver und Munition. Angesichts dieser Tatsache wird es der englischen Regierung schwer fallen, mit der Behauptung Glauben zu finden, daß die Verwendung von Dum-Dum-Geschossen durch ihre Truppen nichts weiter als eine Erfindung sei. (V. 3.)

Der bedrohte Eiselturm.

Mailand, 28. Sept. (Ctr. Bl.)

Dem „Secolo“ wird aus Paris gemeldet: Ein deutscher Eindecker hat unter dem Schutz des Nebels über Paris in der Umgebung des Eiselturmes Bomben geworfen, ein Mann wurde getötet und eine Frau verletzt. Man glaubt, daß die Bomben dazu bestimmt waren, die Telefontastation am Eiselturm zu zerstören. (V. 3.)

Schließung des Hafens von Southampton.

London, 28. Sept. (Ctr. Bl.)

Die Admiralität teilt mit, daß der Hafen von Southampton bis auf weiteres für Handelschiffe geschlossen ist. (V. 3.)

Ein Undankbares.

Rom, 28. Sept. (Ctr. Bl.)

Der Komponist Puggiero Leoncavallo, der den Deutschen und ganz besonders dem Deutschen Kaiser großen Dank schuldig ist, hat sich dem Protest gegen den „deutschen Vandalismus“ angeschlossen. Gleichzeitig erhebt er sich die französische Botschaft in Rom, ein Rundschreiben an die Presse zu senden, in welchem entgegen dem deutschen Dementi an der Behauptung der systematischen Zerstörung der Kaisertrale festgehalten wird. Alle von der französischen Botschaft an die Presse gerichteten Erklärungen seien stets von rigoröser Wahrheit gewesen (1) und könnten keine Polemik veranlassen. (V. 2.)

Große Kundgebungen der einigen deutschen Wirtschaftsvertretungen.

WTB, Berlin, 28. Sept. (Nichtamtlich.)

Die heutige gemeinsame Sitzung des Deutschen Handelstages, des Deutschen Landwirtschaftstages, des Kriegswirtschaftsrates, des Kriegswirtschaftsrates der Deutschen Industrie und Gewerbetreibender nahm bei überaus starkem Besuch einen erhabenen Verlauf.

lanf. Es wurde einstimmig folgende Erklärung angenommen:

Erklärung.

Ein freibestehender Krieg ist gegen uns entbrannt. Eine Welt von Feinden hat sich verbündet, um das Deutsche Reich politisch und wirtschaftlich zu vernichten. Voll Jörn und voll Begeisterung erhob sich, um seinen Kaiser geschont, das deutsche Volk einmütig. Jeder anderer Krieger in Meer und Flotte weiß, daß es sich um Sein oder Nichtsein des Vaterlandes handelt. Dager haben unsere Waffen ihre glänzenden Erfolge errungen, daher wird ihnen der Sieg beschieden sein. Hierfür bürgt auch die starke Gelandheit unserer Volkswirtschaft und der beispiellose Erfolg der mit fast 4 1/2 Milliarden Mark gezeichneten Kriegsanleihen. Wohl hat uns der Krieg schwere wirtschaftliche Lasten auferlegt, freudig sind sie für das Vaterland übernommen worden. In jedem weiteren Opfer bereit, sind alle Teile des deutschen Wirtschaftslebens, der Landwirtschaft, der Industrie, des Handels und des Handwerks einmütig entschlossen, bis zu dem Ergebnis durchzuhalten, das den angehenden Opfern dieses Krieges entspricht und dessen Wiederkehr ausschließt. Dann wird eine gesicherte Grundlage gegeben sein für neue Blüte, neue Macht und neue Wohlstand des Deutschen Reiches.

Es wurde dann beschlossen, folgendes Telegramm abzuschicken:

Telegramm an den Kaiser.

Er. Majestät den Deutschen Kaiser, Großes Hauptquartier:

Eurer Majestät bringt die von dem Deutschen Handelstag, dem Deutschen Landwirtschaftsrat, dem Kriegswirtschaftsrat der Deutschen Industrie und dem Deutschen Handwerks- und Gewerbetreibenden veranlaßte große Versammlung die ehrfurchtsvollste Huldigung dar. Einmütig im Jörn über den freibestehenden Krieg, einmütig in der Zuversicht auf den Sieg unserer Waffen und einmütig in dem Gefühl unserer wirtschaftlichen Kraft, belanden die Vertreter aller Teile des deutschen Wirtschaftslebens, von der Landwirtschaft, der Industrie, des Handels und des Handwerks, ihre feste Entschlossenheit, durchzuhalten bis zu dem Ergebnis, das den angehenden Opfern dieses Krieges entspricht und dessen Wiederkehr ausschließt. Dann wird unter seinem glorieichen Kaiser das Deutsche Reich auf festerer Grundlage zu neuer Macht und Wohlstand gelangen.

Dr. Rämpf, Graf von Schwerin-Dänitz, Reichsgraf, Friedrich, Blate.

Exc. Herz f.

WTB, Berlin, 28. September.

Ezzellens Herz, der frühere Präsident der Berliner Handelskammer, ist heute morgen gestorben.

Ein neuer König von Albanien.

Mailand, 28. September. (Ctr. Bl.)

Der „Corriere della Sera“ bringt folgende Dreiweltdung aus Durazzo: Der albanische Senai hat nach lebhafter Diskussion den türkischen Prinzen Durhan Eddin Effendi, den Lieblingssohn des entthronten Sultans Abdul Hamid, zum König von Albanien ausgerufen. Dem Prinzen, der im 30. Lebensjahre steht, zuliebe, wollte Abdul Hamid die osmanische Thronfolge ändern, die bestimmt, daß der jeweils älteste Prinz aus dem Hause Osman Thronerbe ist. Sein Vorhaben scheiterte jedoch an dem Widerstande aller alttürkischen Elemente. (V. 3.)

Das Befinden der Prinzen Oskar und Joachim.

WTB, Berlin, 28. Sept. (Nichtamtlich.)

Nach den bisher hier eingegangenen Nachrichten ist das Befinden des Prinzen Oskar den Umständen nach befriedigend. Prinz Joachim bewegt sich betrüblich im Freien ohne Stod.

Hamburg, 28. Sept. (Kripattell.)

Prinz Oskar von Preußen nebst Gemahlin sind heute abend 8.40 Uhr hier eingetroffen und haben im königlichen Schloss Wohnung genommen. Der Prinz wird in einer mehrwöchigen Kur von den Herzogshofen Erholung suchen, die er sich auf dem weichen Kriegsschauplatz zugehen hat.

Wichtige Tage des Geschäftslebens.

Die Handelskammer hat die Prämienerklärungs- und Liquidationstage für das Jahr 1915, wie folgt festgelegt: Prämienerklärungstage: Dienstag, 26. Januar, Dienstag, 22. Februar, Montag, 2. März, Dienstag, 27. April, Freitag, 28. Mai, Montag, 28. Juni, Dienstag, 27. Juli, Montag, 30. August, Montag, 27. September, Dienstag, 26. Oktober, Montag, 23. November, Dienstag, 28. Dezember. Liquidationstage: Donnerstag, 28. Januar, Donnerstag, 26. Februar, Mittwoch, 31. März, Donnerstag, 26. April, Montag, 31. Mai, Mittwoch, 30. Juni, Donnerstag, 29. Juli, Dienstag, 31. August, Dienstag, 23. September, Donnerstag, 28. Oktober, Dienstag, 30. November, Donnerstag, 30. Dezember.

Für Angehörige der Marine. Der Minister des Innern gibt in einem Erlass vom 12. September eine Uebersicht über die für Ansprüche auf Aufwandsentschädigung in Betracht kommenden Stammtitel der Marine. Diese Ansprüche werden nach eingegangenen Berichten häufig ohne genügende Ausfüllung der vorgeschriebenen Formulare eingereicht, was eine Verzögerung in der Erledigung der Anträge mit sich bringt. Im Amtsblatt für den Stadtkreis Frankfurt a. M. vom 26. September, Nr. 20, ist dieser Erlass zum Abdruck gebracht worden.

Möbl. Zimmer

Grüneburgweg 10. I. feines möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Bad, voll. eing. (1469)

Wohn. Sim. mit 1 od. 2 Bett. an aut. Str. od. Pr. bill. an perm. Renditstr. 37a, parterre, (1469)

Wollgangstraße 55, 4. gut möbl. Sim., a. perm., Pr. 18. (1469)

Großes schön möbl. Zimmer in aut. Hause an best. Str. an perm. Eiserne Hand 33, 1. (1469)

Siedensstr. 6. 3. Sund schön möbl. Sim. lat. od. spät. (1469)

Wohn. u. Schlafz. in aut. Hause an best. Str. an perm. Bettmatt. 29. 39b. pr. links. (1469)

Wohn. u. Schlafz. in aut. Hause an best. Str. an perm. Bettmatt. 29. 39b. pr. links. (1469)

Wohn. u. Schlafz. in aut. Hause an best. Str. an perm. Bettmatt. 29. 39b. pr. links. (1469)

Wohn. u. Schlafz. in aut. Hause an best. Str. an perm. Bettmatt. 29. 39b. pr. links. (1469)

Wohn. u. Schlafz. in aut. Hause an best. Str. an perm. Bettmatt. 29. 39b. pr. links. (1469)

Wohn. u. Schlafz. in aut. Hause an best. Str. an perm. Bettmatt. 29. 39b. pr. links. (1469)

Wohn. u. Schlafz. in aut. Hause an best. Str. an perm. Bettmatt. 29. 39b. pr. links. (1469)

Wohn. u. Schlafz. in aut. Hause an best. Str. an perm. Bettmatt. 29. 39b. pr. links. (1469)

Wohn. u. Schlafz. in aut. Hause an best. Str. an perm. Bettmatt. 29. 39b. pr. links. (1469)

Wohn. u. Schlafz. in aut. Hause an best. Str. an perm. Bettmatt. 29. 39b. pr. links. (1469)

Wohn. u. Schlafz. in aut. Hause an best. Str. an perm. Bettmatt. 29. 39b. pr. links. (1469)

Wohn. u. Schlafz. in aut. Hause an best. Str. an perm. Bettmatt. 29. 39b. pr. links. (1469)

Wohn. u. Schlafz. in aut. Hause an best. Str. an perm. Bettmatt. 29. 39b. pr. links. (1469)

Wohn. u. Schlafz. in aut. Hause an best. Str. an perm. Bettmatt. 29. 39b. pr. links. (1469)

Wohn. u. Schlafz. in aut. Hause an best. Str. an perm. Bettmatt. 29. 39b. pr. links. (1469)

Wohn. u. Schlafz. in aut. Hause an best. Str. an perm. Bettmatt. 29. 39b. pr. links. (1469)

Wohn. u. Schlafz. in aut. Hause an best. Str. an perm. Bettmatt. 29. 39b. pr. links. (1469)

Gut möbl. ar. Zimmer mit best. Stimmung zu vermieten. Vildelstraße 3, 3. r. (1479)

Wohn. Zimmer, 2. Stock, 3. u. 5. St. an perm. Ede Renditstr. u. Wollstraße 60. (1387)

Große aut. möblierte Zimmer, Bad u. Licht zu verm. (1418)

Feldbergstraße 3, 1. schön möbl. Sim. in Schreiner- u. b. handl. Hause zu verm. Eiserne Hand 33, 1. (1410)

Wohn. möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Bad, Schreiner zu verm. Sommerstraße 19. pr. (1089)

Schönes arabisches möbl. Zimmer (Küchenzimmer) zu vermieten. Reubelstraße 47, 2. St. (1442)

Wohn. u. Schlafz. in aut. Hause an best. Str. an perm. Bettmatt. 29. 39b. pr. links. (1415)

Wohn. u. Schlafz. in aut. Hause an best. Str. an perm. Bettmatt. 29. 39b. pr. links. (1415)

Wohn. u. Schlafz. in aut. Hause an best. Str. an perm. Bettmatt. 29. 39b. pr. links. (1415)

Wohn. u. Schlafz. in aut. Hause an best. Str. an perm. Bettmatt. 29. 39b. pr. links. (1415)

Wohn. u. Schlafz. in aut. Hause an best. Str. an perm. Bettmatt. 29. 39b. pr. links. (1415)

Wohn. u. Schlafz. in aut. Hause an best. Str. an perm. Bettmatt. 29. 39b. pr. links. (1415)

Wohn. u. Schlafz. in aut. Hause an best. Str. an perm. Bettmatt. 29. 39b. pr. links. (1415)

Wohn. u. Schlafz. in aut. Hause an best. Str. an perm. Bettmatt. 29. 39b. pr. links. (1415)

Wohn. u. Schlafz. in aut. Hause an best. Str. an perm. Bettmatt. 29. 39b. pr. links. (1415)

Wohn. u. Schlafz. in aut. Hause an best. Str. an perm. Bettmatt. 29. 39b. pr. links. (1415)

Wohn. u. Schlafz. in aut. Hause an best. Str. an perm. Bettmatt. 29. 39b. pr. links. (1415)

Wohn. u. Schlafz. in aut. Hause an best. Str. an perm. Bettmatt. 29. 39b. pr. links. (1415)

Wohn. u. Schlafz. in aut. Hause an best. Str. an perm. Bettmatt. 29. 39b. pr. links. (1415)

Wohn. u. Schlafz. in aut. Hause an best. Str. an perm. Bettmatt. 29. 39b. pr. links. (1415)

Wohn. u. Schlafz. in aut. Hause an best. Str. an perm. Bettmatt. 29. 39b. pr. links. (1415)

Wohn. u. Schlafz. in aut. Hause an best. Str. an perm. Bettmatt. 29. 39b. pr. links. (1415)

Wohn. u. Schlafz. in aut. Hause an best. Str. an perm. Bettmatt. 29. 39b. pr. links. (1415)

Hauptwohne Zett 124, 3. m. aut. Pension 55 A. (1479)

Pension Zett, Eiserne Hand 16 u. 5 St. an perm. Ede Renditstr. u. Wollstraße 60. (1387)

Seit u. Hauptwoh. 1-2 große aut. möbl. 3. ev. mit aut. Vent., billige, Delenstraße 7, 8. Stod. (1446)

Wohn. möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Bad, Schreiner zu verm. Sommerstraße 19. pr. (1089)

Schönes arabisches möbl. Zimmer (Küchenzimmer) zu vermieten. Reubelstraße 47, 2. St. (1442)

Wohn. möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Bad, Schreiner zu verm. Sommerstraße 19. pr. (1089)

Schönes arabisches möbl. Zimmer (Küchenzimmer) zu vermieten. Reubelstraße 47, 2. St. (1442)

Wohn. möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Bad, Schreiner zu verm. Sommerstraße 19. pr. (1089)

Schönes arabisches möbl. Zimmer (Küchenzimmer) zu vermieten. Reubelstraße 47, 2. St. (1442)

Wohn. möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Bad, Schreiner zu verm. Sommerstraße 19. pr. (1089)

Schönes arabisches möbl. Zimmer (Küchenzimmer) zu vermieten. Reubelstraße 47, 2. St. (1442)

Wohn. möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Bad, Schreiner zu verm. Sommerstraße 19. pr. (1089)

Schönes arabisches möbl. Zimmer (Küchenzimmer) zu vermieten. Reubelstraße 47, 2. St. (1442)

Wohn. möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Bad, Schreiner zu verm. Sommerstraße 19. pr. (1089)

Schönes arabisches möbl. Zimmer (Küchenzimmer) zu vermieten. Reubelstraße 47, 2. St. (1442)

Wohn. möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Bad, Schreiner zu verm. Sommerstraße 19. pr. (1089)

Schönes arabisches möbl. Zimmer (Küchenzimmer) zu vermieten. Reubelstraße 47, 2. St. (1442)

Wohn. möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Bad, Schreiner zu verm. Sommerstraße 19. pr. (1089)

Schönes arabisches möbl. Zimmer (Küchenzimmer) zu vermieten. Reubelstraße 47, 2. St. (1442)

Wohn. möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Bad, Schreiner zu verm. Sommerstraße 19. pr. (1089)

Schönes arabisches möbl. Zimmer (Küchenzimmer) zu vermieten. Reubelstraße 47, 2. St. (1442)

Wohn. möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Bad, Schreiner zu verm. Sommerstraße 19. pr. (1089)

Schönes arabisches möbl. Zimmer (Küchenzimmer) zu vermieten. Reubelstraße 47, 2. St. (1442)

1 großes Mansardenzimmer mit Kochofen 50 A zu vermieten. Wollstraße 60, 3. r. (1479)

2 Mansarden-Zimmer m. Kochofen. Veldstraße 7, 2. 1. (1446)

4 Zimmer 1-3 R. Wohn. in best. Lage, mod. Einricht., 1. Alterm. der sofort od. später gefucht. Off. unter N 387 Hl. Schillerstr. 1. (1479)

Mittagstisch 1-2 große aut. möbl. 3. ev. mit aut. Vent., billige, Delenstraße 7, 8. Stod. (1446)

Privat. Mittagstisch m. Kaff. u. Kuchentisch 60 A. (1388)

Mittagstisch 90 A. sehr aut. u. reichl. Ausschmückung 80 A an best. Str. Neue Mainzerstr. 81. (1271)

Mittagstisch 80 A. sehr aut. u. reichl. Ausschmückung 80 A an best. Str. Neue Mainzerstr. 17, 2. (1479)

Bora. Privat. Privatmittags- u. Kaff. m. Kuchentisch 60 A. (1388)

Mittagstisch 90 A. sehr aut. u. reichl. Ausschmückung 80 A an best. Str. Neue Mainzerstr. 81. (1271)

Mittagstisch 80 A. sehr aut. u. reichl. Ausschmückung 80 A an best. Str. Neue Mainzerstr. 17, 2. (1479)

Bora. Privat. Privatmittags- u. Kaff. m. Kuchentisch 60 A. (1388)

Mittagstisch 90 A. sehr aut. u. reichl. Ausschmückung 80 A an best. Str. Neue Mainzerstr. 81. (1271)

Mittagstisch 80 A. sehr aut. u. reichl. Ausschmückung 80 A an best. Str. Neue Mainzerstr. 17, 2. (1479)

Bora. Privat. Privatmittags- u. Kaff. m. Kuchentisch 60 A. (1388)

Mittagstisch 90 A. sehr aut. u. reichl. Ausschmückung 80 A an best. Str. Neue Mainzerstr. 81. (1271)

Mittagstisch 80 A. sehr aut. u. reichl. Ausschmückung 80 A an best. Str. Neue Mainzerstr. 17, 2. (1479)

Bora. Privat. Privatmittags- u. Kaff. m. Kuchentisch 60 A. (1388)

Mittagstisch 90 A. sehr aut. u. reichl. Ausschmückung 80 A an best. Str. Neue Mainzerstr. 81. (1271)

Mittagstisch 80 A. sehr aut. u. reichl. Ausschmückung 80 A an best. Str. Neue Mainzerstr. 17, 2. (1479)

Bora. Privat. Privatmittags- u. Kaff. m. Kuchentisch 60 A. (1388)

Mittagstisch 90 A. sehr aut. u. reichl. Ausschmückung 80 A an best. Str. Neue Mainzerstr. 81. (1271)

Mittagstisch 80 A. sehr aut. u. reichl. Ausschmückung 80 A an best. Str. Neue Mainzerstr. 17, 2. (1479)

Bora. Privat. Privatmittags- u. Kaff. m. Kuchentisch 60 A. (1388)

Verkauf. fast neue vgl. Nischel. Betten mit da. Sprungmatr. Radstücken mit Wärmepol. 1. aut. aut. Teppiche u. vl. Wandteppiche. 18a, 1. Linie 5. (1479)

2 Mansarden-Zimmer m. Kochofen. Veldstraße 7, 2. 1. (1446)

4 Zimmer 1-3 R. Wohn. in best. Lage, mod. Einricht., 1. Alterm. der sofort od. später gefucht. Off. unter N 387 Hl. Schillerstr. 1. (1479)

Mittagstisch 1-2 große aut. möbl. 3. ev. mit aut. Vent., billige, Delenstraße 7, 8. Stod. (1446)

Privat. Mittagstisch m. Kaff. u. Kuchentisch 60 A. (1388)

Mittagstisch 90 A. sehr aut. u. reichl. Ausschmückung 80 A an best. Str. Neue Mainzerstr. 81. (1271)

Mittagstisch 80 A. sehr aut. u. reichl. Ausschmückung 80 A an best. Str. Neue Mainzerstr. 17, 2. (1479)

Bora. Privat. Privatmittags- u. Kaff. m. Kuchentisch 60 A. (1388)

Mittagstisch 90 A. sehr aut. u. reichl. Ausschmückung 80 A an best. Str. Neue Mainzerstr. 81. (1271)

Mittagstisch 80 A. sehr aut. u. reichl. Ausschmückung 80 A an best. Str. Neue Mainzerstr. 17, 2. (1479)

Bora. Privat. Privatmittags- u. Kaff. m. Kuchentisch 60 A. (1388)

Mittagstisch 90 A. sehr aut. u. reichl. Ausschmückung 80 A an best. Str. Neue Mainzerstr. 81. (1271)

Mittagstisch 80 A. sehr aut. u. reichl. Ausschmückung 80 A an best. Str. Neue Mainzerstr. 17, 2. (1479)

Bora. Privat. Privatmittags- u. Kaff. m. Kuchentisch 60 A. (1388)

Mittagstisch 90 A. sehr aut. u. reichl. Ausschmückung 80 A an best. Str. Neue Mainzerstr. 81. (1271)

Mittagstisch 80 A. sehr aut. u. reichl. Ausschmückung 80 A an best. Str. Neue Mainzerstr. 17, 2. (1479)

Bora. Privat. Privatmittags- u. Kaff. m. Kuchentisch 60 A. (1388)

Mittagstisch 90 A. sehr aut. u. reichl. Ausschmückung 80 A an best. Str. Neue Mainzerstr. 81. (1271)

Mittagstisch 80 A. sehr aut. u. reichl. Ausschmückung 80 A an best. Str. Neue Mainzerstr. 17, 2. (1479)

Bora. Privat. Privatmittags- u. Kaff. m. Kuchentisch 60 A. (1388)

Mittagstisch 90 A. sehr aut. u. reichl. Ausschmückung 80 A an best. Str. Neue Mainzerstr. 81. (1271)

Mittagstisch 80 A. sehr aut. u. reichl. Ausschmückung 80 A an best. Str. Neue Mainzerstr. 17, 2. (1479)

Bora. Privat. Privatmittags- u. Kaff. m. Kuchentisch 60 A. (1388)

Fäßer in allen Größen frisch eingelegt. Preis billig abzugeben. Weinsiedlung Löngestraße 18, 1. (1479)

Unterhaltene irische Hülfen. 1000 zu verkaufen